Zeitschrift: Actio: ein Magazin für Lebenshilfe

Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz

Band: 94 (1985)

Heft: 2

Artikel: Kinder hinter Gittern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975950

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUSLAND-REPORTAGE

Nach Erhebungen der Bischofskonferenz gibt es in Peru rund 16 500 Strafgefangene, von denen 70% seit Jahren in überfüllten Gefängnissen - von der Justiz vergessen - in Untersuchungshaft gehalten werden. Es handelt sich um Familienväter oder -mütter oder sogar Elternpaare, die gezwungen sind, ihre minderiährigen Kinder ohne jegliche soziale Fürsorge sich selber zu überlassen. Allein in der Stadt Lima schätzt man 2400 Kinder zwischen 7 und 14 Jahren, denen wegen der ungewissen Situation ihrer Eltern jede menschenwürdige Existenzgrundlage fehlt.



Hermandad Humana in der Nähe des Kinder hinter Gittern ländlichen Casma gekauft hat, soll später selbsttragene sein, um die sich

rasch wachsende

Im Frauengefängnis

von Chorillos in Lima

(Peru) wohnen rund

Kleinsten hausen mit

Die grösseren Kinder

streunen unbeauf-

Kürzlich wurde ein

Fall von Kindermiss-

brauch bekannt. Die

14jährigen Knaben.

Insassen vergingen

sichtigt herum.

sich an einem

150 Kinder, Die

ihren Müttern in

engen Zellen

Grossfamilie zu

ernähren.



Die Schweizerin Pia Jarrin und ihr neruanischer

Kürzlich besuchte die Schweizerin Pia Jarrin das Rote Kreuz in Bern, die gemeinsam mit ihrem Mann, dem Peruaner Armando Jarrin. Kinder aus den Gefängnissen in Lima herausholt, um ihnen in Casma, einige hundert Kilometer von Lima entfernt, eine Lebenschance zu bieten.

Im Moment leben in der Grossfamilie acht Kinder. Das Endziel der Jarrins: hundert Kinder. Pia Jarrin erzählt

Problem der Strafgefangenen

Der Zustand in Perus Gefängnissen ist verheerend. Praktisch alle Strafanstalten sind überfüllt, innerhalb der Mauern herrschen Bandenwesen, Drogentum, Prostitution. Etwa 70% der Insassen sind in Untersuchungshaft, mangenügend offiziellen Strafverteidiger warten sie auf ihre Aburteilung Monate, ja Jahre. Die Strafuntersuchungen und -prozesse sind langwierig und mühsam und werden zu einem auten Teil durch Bestechung vorangetrieben.

Rehabilitation und Beschäftigung in den Gefängnissen existieren theoretisch. Aber in Realität ist davon kaum etwas zu sehen. Die medizinische Versorgung ist denkbar ungenügend. Infolgedessen ist die Zahl der Tuberkulosekranken sehr hoch. In einigen Gefängnissen erhalten die Insassen

Es darf nicht verschwiegen werden, dass der Staat versucht, das Problem der Strafgefangenen zu verbessern, es sind viele neue Gefängnisse geplant und schon realisiert worden. Aber alle Bemühungen können nur annähernd die Not lindern

nur eine Mahlzeit pro Tag.

Kinder in den Gefängnissen

Was für uns fast unglaubhaft tönt ist die Tatsache, dass in allen Frauengefängnissen des Landes auch Minderjährige während Jahren mit ihren Müttern leben. Gründe

lange Voruntersuchung, während welcher die Mütter die Hoffnung hegen, bald entlassen zu werden

b) meistens sind beide Eltern-(Drogenhandel) in Haft. Es gibt also keine Familienangehörigen, die unterdessen für die Kinder sorgen

c) Es existieren viel zu wenig Heimplätze für Kinder, und die Mütter haben kein Vertrauen zu Fremdinstitutionen, von denen sie bisher nur Unautes hörten.

gegründet in der Absicht, den Kontakt Mutter-Kind nicht zu unterbrechen. Auch kommen die meisten Frauen aus minderbemittelten Kreisen, aus ungeordneten familiären Verhältnissen, wo keine näheren Angehörigen für die Kinder sorgen können. Es existieren keine Institutionen ausserhalb des Gefängnisses, die sich während der Haft der Versorger um deren Kinder kümmern. Bestehende Institutionen weigern sich meistens,

Die Kinderkrippe im Frauen-

gefängnis von Chorillos wurde

me mit sich bringt. Die Kinderkrippe wird durch Spenden von aussen finanziert. Anfänglich wurden nur

solche Kinder aufzunehmen,

weil dies logischerweise ver-

mehrt psychologische Proble-

Kinder bis zum 5. Altersjahr aufgenommen. In den letzten Jahren hat die Zahl der Insassen im Gefängnis stark zugenommen, parallel mit der Zunahme der Drogenhändler. Wegen der Lockerung der Disziplin und Einhaltung der Ordnung kamen immer öfters auch ältere Kinder «ins Gefängnis.» Zurzeit hat es in Chorillos 150 Kinder bis zu zehn Jahren, einige sogar 14 Jahre alt. Die Kinderkrippe besitzt zwei Schlafsäle, einen für Bébés, den zweiten für die grösseren Kinder. Die Küche ist eingerichtet für bloss 20 Kinder, ebenfalls der Speisesaal. Die Küche ist in dermassen schlechtem Zustand, dass während einiger Wochen im Hof auf offenem Feuer ge-

kocht werden musste, weil

das Geld zur Reparatur des Kochherdes fehlte.

Wegen der mangelnden Ordnung und mangels Raum bewegen sich die Kinder frei. wie es ihnen beliebt. Sie machen Einkäufe für ihre Mütter, gehen ein und aus ohne jegliche Kontrolle. Eine solide Erziehung ist unmöglich, weil viele Kinder hin und wieder zu «Verwandten» verschwinden. wieder zurückkommen und von der Mutter versteckt werden. Nur eine kleine Gruppe von etwa 15 Kindern besucht den Schulunterricht. Erst vor kurzem wurde ein Fall bekannt, wo ein 14jähriger Knabe zum Sexualobjekt der Gefangenen wurde. Die medizinische Kontrolle der Kinder ist praktisch null, darum die hohe Tuberkulosenziffer.

AUSLAND-REPORTAGE

Wir müssen feststellen, dass die meisten Kinder aus ungeordneten und zerrütteten Verhältnissen stammen. Sie sind rebellisch, aggressiv und mit vielen Traumas behaftet. Viele werden von ihren Müttern geschlagen, entbehren der Zärtlichkeit und einer gesunden Umgebung.

Es ist dringend notwendig, dass unsere Kinder, die älter als zwei Jahre alt sind, Hilfe bekommen, dass sie ausserhalb des Gefängnisses leben können in geordneten, liebevollen Verhältnissen. Das Aufwachsen im Gefängnis wirkt sich sonst lebenslänglich sehr negativ aus.

Pias Schicksal: Peru

Pia Jarrin, die gebürtige Luzernerin, hätte sich wohl nie träumen lassen, dass ihr dereinst in Peru ihr Schicksal begegnen würde.

Die Heilpädagogin, die in Solothurn ein Heim leitete, war eines Tages amtsmüde. Sie nahm drei Monate Ferien, um in Peru in einem Kinderdorf, während der Abwesenheit des Leiters, die Oberaufsicht zu übernehmen. Und dort begegnete ihr ihr Schicksal in der Persönlichkeit des charismatischen Armando Jarrìn, dem Peruaner, Heilpädagoge wie sie. Kein bisschen «Macho» sondern ein Mensch voll strahlender Überzeugung, dass Wille und Glaube Berge versetzen können

Die Jarrins handelten, als sie vom Schicksal der Kinder hörten, die in den Gefängnissen seelisch und körperlich verkrüppelten, nach dem Prinzip: Abklären, Aufklären, Handeln

Dass Armando Jarrin vormals im Justiz- und Erziehungsdepartement in Lima gearbeitet hatte, kam dem Ehepaar bei ihrer Odyssee durch die peruanischen Institutionen zugute.

Das Jarrìn-Projekt: Casma

In Casma, etwas über zweihundert Kilometer von Lima entfernt, kaufen die Jarrin ihr erstes Haus. Dort wohnen in einer Grossfamilie die ersten acht Kinder, die die Jarrins aus dem Gefängnis geholt haben. mit einer Erzieherin zusammen. Der Kauf eines zweiten Hauses steht bevor.

Die Kinder besuchen die öffentliche Schule und haben sich weitgehend ins dörfliche Leben integriert. Sechs Kilometer ausserhalb Casmas liegt ein Landgut, das die Jarrins erworben haben.

Um die Finanzierung sicherzustellen, wurde 1980 die Asociacion Hermandad Humana gegründet und ist seit 1981 eine anerkannte, private Sozialfürsorgestelle. Die Asociacion wird in der Schweiz durch die Solothurnische Fraternitas Humana ideell und finanziell unterstützt, aber auch von der Caritas und dem Schweizerischen Roten Kreuz.

Mit dieser Farm ausserhalb Casmas möchten die Jarrins in absehbarer Zeit zu Selbstversorgern werden. Selbstversor-

Es ist dringend notwendig, dass Kinder, die älter als zwei Jahre alt sind, Hilfe bekommen.

ger für die ständig wachsende Zahl der Kinder, der peruanischen Erzieher und Angestellten. Es wurden Orangen- und Mandarinenbäume pflanzt. Die Hazienda soll aber auch ein Schulungszentrum für die umliegenden Farmer werden, die bereits Jungpflanzen von der Mutter-Farm kaufen und dort Kurse besuchen. Allem voran aber ist das Landgut für die Kinder, die bisher nur die Schattenseiten des Lebens kennengelernt haben, ein Kinderparadies



Für die Kinder, die eigentlich Schattenseite des Lehens kennengelernt haben, ist «ihre» Farm ein Paradies

